

Oberösterreichischer Landesfischereiverein, Linz:

Fischschongewässer und Fischrettungsaktionen

Der Wert von solchen Maßnahmen kann, wie an folgenden Beispielen angeführt wird, nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Der Oberösterreichische Landesfischereiverein ist Besitzer von Fischereirechten in Flüssen und Bächen in der Länge von zirka 240 km. Von diesen werden 42 km Wasserstrecken als Fischschongebiete behandelt, und ein Teil davon dient den vom Verein betriebenen Fischzuchtanstalten zur Aufzucht von Mutterfischen und Setzlingen. Ein weiterer Teil ist reines Schongebiet, in dem überhaupt nicht oder nur mit bestimmten Einschränkungen gefischt wird. Hierzu gehört die Enns von Steyr abwärts bis zum Staninger-Kraftwerkstau mit der sogenannten Lauberleiten (6 km Länge). Einstmals gehörte diese Wasserstrecke zu den besten Huchenstrecken. Durch Abriegelung des Ennsflusses mit Kraftwerksbauten wurde es aber den Huchen und Näslingen unmöglich gemacht, von der Donau auf ihre Laichplätze in die obere Enns hinaufzuwandern. Seither wurde der Huchen auch dort ganz selten. Durch den Umstand aber, daß sich der Staubetrieb in dieser Ennsstrecke durch das Zufließen des Steyrflusses nicht so arg auswirkt wie in der übrigen Enns, wird diese Strecke als einzige in Oberösterreich als H u c h e n s c h o n g e b i e t behandelt. Nach drei Jahren schon können wir feststellen, daß dort jetzt ein sehr schöner Junghuchenbestand vorhanden ist.

Ein weiteres Schongebiet unterhält der O.-ö. Landesfischereiverein an der Donau bei Wilhering. Dort befindet sich ein Innenwasser, genannt das „Offenwasser“, welches als einziges auf langer Strecke noch Verbindung mit der Donau hat. Es besteht aus einer Anzahl größerer und kleinerer Lacken — ein Teil wird von einem Bächlein durchflossen —, die bei Hochstand der Donau eine zusammenhängende Wasserfläche bilden. Dieses Innenwasser ist ein sehr wertvolles Laichgebiet für Hechte. Unser im Ruhestand befindlicher Fischmeister hat schon vor 40 bis 50 Jahren durch Fischmarkierungen festgestellt, daß Hechte aus diesem Innenwasser weit weg in der Donau gefangen wurden. Seine Behauptung, daß im dortigen Donauebiet solange Hechte sein werden, als dieses Innenwasser Schongebiet bleibt, wird sicher richtig sein. Wie fischreich dieses Innenwasser weiters ist, soll folgende Begebenheit zeigen.

Vor zwei Jahren waren wir dabei, von diesem Innenwasser einige Lacken, die im Winter bei sehr strengem Frost ausfrieren, auszufischen und die Fische in nicht frostgefährdete Lacken überzusetzen. Wir fischten mit einer 30 m langen Segen. Beim ersten Ausnehmen waren soviel Fische in der Segen, daß

allein aber hüte sich das Kontrollorgan vor selbstgerechter Überheblichkeit, noch mehr aber vor persönlicher Zu- oder Abneigung, sondern versuche unbeeinflußt und objektiv zu urteilen.

Bei der Auswahl der Kontrollorgane haben die Fischereireviere die größte Verantwortlichkeit. Sie haben alle, die nicht restlos den aufgezählten Vorbedingungen entsprechen, grundsätzlich abzulehnen und nur wirklich geeignete, vor allem charakterlich einwandfreie Personen vorzuschlagen. Das Sieb der Auswahl, das hier benützt werden muß, kann nicht engmaschig genug sein, denn wirklich nur die Besten dürfen berufen werden, über unser Herzgut, die Fischerei, zu wachen.

wir diese zu viert nicht aus dem Wasser heben konnten. Mit Bären mußten wir daher vorerst zirka 150 kg Fische herausschöpfen, bevor wir ausnehmen konnten. Es waren Hechte, Brachsen, Näslinge. Sport- und berufsmäßig wird dieses Innenwasser aber nicht befischt.

Nun noch einiges zu den Fischrettungsaktionen, wie wir das Abfischen von Lacken auch nennen.

Wie bekannt, wurden durch Wasserlaufkorrekturen in den vergangenen Jahrzehnten eine Unmenge Innenwässer vom Wasserlauf abgetrennt und dadurch zum Teil trockengelegt, zum Teil werden diese Lacken bei Hochstand der Flüsse und Bäche wieder überschwemmt. Bei Rückgang des Wassers bleibt in diesen Innenwässern und Lacken (Fischfallen) größere und kleinere Fischbrut, je nach Jahreszeit Hechte, Karpfen usw., zurück. Viele Fische laichen in diesen Lacken ab. So kommt der Herbst heran, die Lacken werden immer kleiner, und während die darin befindlichen größeren Fische mit Berechtigung, sehr oft aber ohne solche, herausgefangen werden, kümmert sich um die vielen tausende Jungfische niemand. Diese müssen bleiben, bis der Frost kommt, die Lacken zufrieren und diese Fische dann zugrunde gehen.

Der O.-ö. Landesfischereiverein hat nun hier zur Selbsthilfe gegriffen. Einige ideal veranlagte Mitglieder des Vereines haben in mühsamer Arbeit mit Abfischgarnen (5 mm Maschenweite) einen Teil solcher Lacken abgefischt. Es wurden manchmal 10 bis 15 Wassereimer voll — das sind zehntausende Jungfische — gefangen und in die Donau rückversetzt. Stark verkrautete Lacken haben wir mit großem Erfolg elektrisch abgefischt. Dabei wurden viele tausende Junghechte mit einer Länge von 15 bis 30 cm gefangen. Hiezu wird übrigens bemerkt, daß solche Junghechte in den Fischzuchtanstalten sehr schwer zu erhalten sind. Weiters hat der O.-ö. Landesfischereiverein auch von Berufsfischern jede Menge aus Lacken abgefischter Jungfische angekauft und wieder ausgesetzt. Es würde sich daher gewiß lohnen, wenn die berufenen Fischereiorganisationen, Fischereireviere und auch der Landesfischereibeirat solche Fischrettungsaktionen fördern und finanziell unterstützen würden.

H a u g e n e d e r

Kurz notiert

In der Bundesrepublik Deutschland beträgt nach einer Feststellung von Professor S c h n a k e n b e c k (Fischereiwirtschaft H. 8/1954) der Anteil der Seefischerei an der erzeugten tierischen Nahrung (ohne Geflügel, Kaninchen und Wild) rund 25 Prozent.

Im Staate Tennessee (USA) wurden im Jahre 1925 um 5 Millionen DM Köderfische verkauft.

Zu jenen Ländern, in denen rationelle Fischzucht schon seit Jahrtausenden betrieben wird, gehört China, das mit dem uralten Sprichwort: „Je mehr Fische, desto mehr Menschen“ auf die ernährungswirtschaftliche Bedeutung einer geregelten Fischerei hinweist. (Fischwaid, H. 7/1955.)

Nach einer Mitteilung der Klagenfurter Volkszeitung hat der Inhaber der einzigen maschinellen Netzerzeugung in Österreich, Herr Oskar Habernig, eine Maschine konstruiert, mit der er in der Stunde bis 60.000 haltbare Knoten aus Kunstfasern herstellen kann. Deutschland und die Schweiz erzeugen bisher Kunststoffnetze nur mit Schweiß- und Lötstellen. Die Dornbirner Export- und Mustermesse will heuer den Markt mit der vielversprechenden Erfindung bekanntmachen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Haugeneder Heinrich

Artikel/Article: [Fischschongewässer und Fischrettungsaktionen 11-12](#)